

Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreis Jüterbock-Luckenwalde.



N. Original-Aufnahmen ausgef. v. Bardeneschläger Kön. lith. Inst. Berlin.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

BARUTH.

# BARUTH.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGSBEZIRK POTSDAM. — KREIS JÜTERBOGK-LUCKENWALDE.

Eines Stammes mit den Nassauern, die in der Oranischen Linie jetzt den Königsthron der Niederlande einnehmen, haben sich die Grafen Solms aus ihrer alten Heimath an der Lahn in einer ihrer zahlreichen Linien auch in das Markgraffthum Niederlausitz verpflanzt, wo sie als freie Standesherrn seit dreihundert Jahren beinahe auf Baruth sitzen.

Baruth ist ein altwendischer Ort, dessen Name wahrscheinlich von „Borotje“ d. i. Kampf, herkommt, denn viel Kampf mag allerdings gewesen sein um diesen wendischen Grenzplatz, lange bevor ihn, um's Jahr 1147 ein tapferer Ritter aus dem edeln Geschlecht der Slevin (Zlevin, Schlyvin, Slieven, unsere heutigen Grafen und Herren von Schlieben und Schlieffen) eroberte und dann von den Herzögen zu Sachsen in Wittenberg zu Lehen nahm. Die von Schlieben blieben bis zum Jahre 1582 im Besitz von Baruth; in diesem Jahre, vermuthlich hatten sie sich durch den Bau des Baruther Schlosses ruinirt, verkauften sie Baruth an den churbrandenburgischen Hauptmann zu Trebbin, den Obersten Hans von Buch, der sich jedoch nicht im Besitz behaupten konnte und die Herrschaft 1596 an den Grafen Otto zu Solms, von der Laubachischen Linie, der bereits im Besitz der Herrschaft Sonnenwalde war, verkaufte. Graf Otto und alle Grafen zu Solms zu gesammter Hand, wurden von Chursachsen mit der Herrschaft, oder wie man damals sagte dem Amte, Baruth und den Gütern Mahlsdorf und Zesch belehnt. Baruth verlieh seinem Besitzer einen Sitz auf der Bank der Grafen, Prälaten und Herren auf den grossen Landtagen zu Dresden.

Im dreissigjährigen Kriege litt Baruth schwer, Stadt und Schloss wurden mehrere Male verbrannt und zerstört; die Kirche, noch aus dem vierzehnten Jahrhundert, brannte 1671 gänzlich aus, wurde aber durch den Grafen Johann George zu Solms wieder hergestellt.

Im Jahre 1696 theilte Graf Friedrich Sigismund

zu Solms das Schloss und die Stadt Baruth so wie die ganze Herrschaft unter seine beiden Söhne die Grafen Friedrich Sigismund und Johann Christian. Graf Friedrich Sigismund ist der Gründer der Linie, welche noch heute im Besitz der Herrschaft ist.

Das Schloss ward zu verschiedenen Malen erweitert, aber wegen des sumpfigen Untergrundes immer nur in Holz und Fachwerk aufgeführt, nur die ältere Linie hatte dort ihren bleibenden Sitz, während die jüngere nach dem siebenjährigen Kriege nach Schlesien übersiedelte, wo sie die Herrschaft Klitschdorf erworben hatte.

Graf Friedrich Heinrich Ludwig zu Solms erwarb, nachdem 1815 das Markgraffthum Niederlausitz an Preussen gekommen war, den Antheil der jüngern Linie an Baruth durch Kauf, vereinigte so beide Antheile zu einer Gesamtherrschaft und stiftete aus derselben, so wie aus den Rittergütern Mahlsdorf und Zesch, die nicht zur Herrschaft Baruth gehören, für seine männliche Descendenz ein Majorat.

Bei Einführung der Provincial-Stände erhielt der Graf zu Solms als Besitzer der Standesherrschaft Baruth und in Anerkennung der früher schon bestandenen ständischen Familien-Vorrechte eine Virilstimme auf dem Landtage der Provinz Brandenburg und des Markgraffthums Niederlausitz. Ebenso erhielt der Graf zu Solms bei Gründung des Herrenhauses einen erblichen Sitz in demselben.

Der gegenwärtige Besitzer der Standesherrschaft, der Johanniter-Ritter Reichsgraf Friedrich Ludwig Heinrich zu Solms hat sich, da das alte Schloss sich als reparaturunfähig erwies, ein ländliches Wohnhaus in edelster Einfachheit, wie es die Abbildung zeigt, in den ehemaligen Orangeriegebäuden erbauen lassen.

Die Herrschaft Baruth gehört zum Jüterbogk-Luckenwalder Kreise des Potsdamschen Regierungsbezirks, sie besteht aus der Stadt Baruth, sechzehn Dörfern, neun Vor-

werken, einer Glasfabrik und mehreren zerstreut liegenden Etablissements und Mühlen. Eine Niederung durchzieht dieselbe in der Richtung von Ost nach West und in einer Länge von fünf Stunden, während die nördlich und südlich gelegenen Theile derselben von sandiger und hügeliger Beschaffenheit sind und nur aus leichtem Ackerboden oder beträchtlichen Waldflächen bestehen. Die von Berlin nach Cottbus und Görlitz führende Chaussee durchschneidet die ganze Herrschaft und vermittelt neben der Wasserverbindung den namentlich wegen der Glasfabrikation höchst lebhaften Verkehr mit Berlin.

Diese Glasfabrikation ist sehr alt, schon die von Schlieben hatten zu Baruth eine Glashütte, vielleicht schon im vierzehnten Jahrhundert. Doch stand bis in's erste Viertel dieses Jahrhunderts nur ein Ofen in Betrieb, worin meist grüne Flaschen und etwas gewöhnliches Tafel-Glas gefertigt wurde, wenn gerade das Holz aus den herrschaftlichen Forsten nicht besser verwerthet werden konnte, oder besondere Bestellungen gemacht wurden. Erst der jetzige Standesherr brachte seit 1824 die Fabrication in Aufnahme, er liess kostspielige Versuche anstellen und widmete diesem Industriezweige eine so cifrige Aufmerksamkeit, dass die Baruther Glasfabrication jetzt im höchsten Ansehen steht und kaum den Aufträgen genügen kann, die nicht nur aus Europa, sondern auch aus Amerika eingehen. In besonders vorzüglicher Beschaffenheit liefert Baruth Milchglas zu Lampenschirmen und farbiges Glas, das seit der Londoner Industrie-Ausstellung europäischen Ruf hat. Gegenwärtig sind fünf Glasöfen in der Herrschaft im Gange, welche jährlich zwischen 4000 und 5000 Klafter Holz brauchen und weit über 200 Arbeiter beschäftigen.

Die ganze Majoratsherrschaft hat, nach Berghaus, in runder Zahl  $4\frac{1}{4}$  Quadratmeilen Flächeninhalt.